

Riederner Gotteshaus für Rollstuhlfahrer ohne Hilfe unerreichbar

Barrierefreiheit: Kirchenverwaltung schlägt Bau einer Rampe vor – Kosten auf 84 000 Euro geschätzt – Ausschreibung für Renovierung läuft

EICHENBÜHL-RIEDERN. »Für öffentliche Gebäude, an Bahnhöfen und Bushaltestellen werden hohe Zuschüsse für barrierefreie Zugänge gewährt. Warum geht das nicht auch bei unserer Kirche?« Dies war die entscheidende Frage bei einem Ortstermin am Mittwoch in Riedern. Mit dabei: Pfarrer Artur Fröhlich, Bürgermeister Günther Winkler und Manfred Tolksdorf, fachlicher Berater der Gemeinde.

Kirche muss saniert werden

Hintergrund ist, dass die katholische Pfarrkirche St. Kilian und St. Valentin Riedern, die auch Gläubige aus den Ortsteilen Pfohlbach und Guggenberg besuchen, umfassend saniert werden muss. Die erforderlichen Arbeiten erstrecken sich neben der aufwendigen Renovierung des Innenraumes auch auf die Technik des Gebäudes. Im hinteren Außenbereich der Kirche sollen auch eine Toi-



Keine Chance für Rollstuhlfahrer: Der einzige Zugang zur Riederner Pfarrkirche kann nur über die Treppe erfolgen. Eine Rampe soll Abhilfe schaffen. Foto: Siegmар Ackermann

lette und ein dringend erforderlicher Geräteraum neu gebaut werden.

Bisher nicht eingeplant

Die derzeitigen Kostenschätzungen belaufen sich hierfür auf zirka 600 000 Euro. Bei all den Planun-

gen bleibt aber ein Wunsch der Verantwortlichen der Kirchenverwaltung unberücksichtigt: Der barrierefreie Zugang zum Gotteshaus für Besucher, die auf Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind. Von der einzigen Zugangsmöglichkeit an der Straße bis zum

Kircheneingang müssen vier Meter Höhenunterschied über etliche Treppenstufen überwunden werden.

Abhilfe könnte nach Wunsch der Kirchenverwaltung und eigener Planung eine etwa 60 Meter lange Rampe mit drei Kehren und einer sechsprozentigen Steigung schaffen. Die möglichen Kosten beziffert Manfred Tolksdorf unter Berücksichtigung der Eigenleistungen aus Riedern auf etwa 84 000 Euro. Den in der Planung schon einmal eingebrachten Architektenvorschlag für eine Rampe für geschätzte 135 000 Euro hatten die Verantwortlichen in der Diözese im Vorfeld schon abgelehnt. Beim Ortstermin wurde klar, dass es derzeit keine Lösung gibt. Ohne das Ergebnis der Ausschreibung und der demnächst zu erwartenden Angebote für die Kirchenrenovierung kann keine eigene, weitergehende Planung für die

Realisierung der Rollstuhlrampe gemacht werden. Wie die tatsächlichen Kosten sind und wo eventuell umgeschichtet werden kann: Dies werden dann die entscheidenden Frage sein.

Hoffen auf Spenden

In einem Schreiben an das katholische Seniorenforum hat sich bereits Mitte März Renate Weber, Seniorenbeauftragte der Pfarrei mit der Bitte um Unterstützung gewandt. Von dieser Seite sei bereits Unterstützung für das Anliegen der Riederner signalisiert worden. Auch hätten einige Privatspender ihre Zusage davon abhängig gemacht, dass bei der anstehenden Sanierung ein barrierefreier Zugang zum Gotteshaus realisiert wird. Die Verantwortlichen in Riedern wollen sich außerdem bei weiteren Stellen über Fördermöglichkeiten für ihr Anliegen erkundigen. *Siegmар Ackermann*